

fatal desire

Von teta

Kapitel 24:

>>Ich hätte nicht gedacht, dass ich das mal sage.«, begann Motoki. Er blieb ungewöhnlich ruhig, was seine Worte nur noch angsteinflößender klingen ließen. »Aber du scheinst dein Handwerk zu verstehen. Ihre Stimme klang äusserst zufriedengestellt.«

Der Blonde nickte zu Bunny und Mamoru wusste genau, worauf sein Freund anspielte. Seine Gedanken drehten sich im Kreis. Warum nur war Motoki hier? Sonst verbrachte er die Wochenende auch ausser Haus.

»Warum so schweigsam? Hat es euch die Sprache verschlagen?«, fragte Motoki und seine Lippen verformten sich zu einem dünnen Lächeln, das allerdings nicht seine Augen erreichte und unheimlich wirkte.

Mamoru antwortete nicht.

»Als ich dich bat, dich um Bunny zu kümmern, hab ich das eigentlich anders gemeint.«, der Blonde verschränkte die Arme vor der Brust. »Da stellt sich mir doch die Frage, ob du das auch bei all meinen vorherigen Freundinnen gemacht hast.«

»Nein.«, Mamorus Stimme klang fest.

»Eigentlich ist es mir auch egal.«, Motoki machte eine längere Pause und sah die beiden lächelnd an, ehe sich seine Mimik von einem Moment auf den anderen änderte und er ernst weiter sprach: »Was mir allerdings nicht egal ist, ist meine Karriere.«

In Mamoru brodelte es, aber er versuchte äusserlich ruhig zu bleiben. Schon alleine um Bunnys Willen, die sich noch immer hinter ihm versteckte.

»Herr Tsukino hält große Stücke auf mich.«, sprach Motoki weiter.

»Und?«

»Und er ist sehr angetan von der Tatsache, dass ich mit seiner Tochter liiert bin. Es wäre also äusserst unschön, wenn sich dieser Zustand plötzlich ändert. Auch für dich.« Als Motoki die letzten Worte aussprach, hielt Mamoru für einen kurzen Moment die Luft an, ehe er fragte: »Was soll das bedeuten?«

»Nun.«, Motoki setzte erneut dieses kalte Lächeln auf, das scheinbar nur Anwälte haben. »Die Kanzlei besitzt durch ihre regelmäßigen Spenden eine gewisse Machtposition in der Universität. Wäre doch schade, wenn sich das eventuell ungünstig auf dein Studium auswirken könnte, nicht wahr?«

»Versuchst du, mich zu erpressen?«, in Mamoru rumorte es.

Motoki lachte trocken.

»Erpressung. Das ist so ein großes böses Wort. Ich will dir nur klar machen, was dein kleines Techtelmechtel für Konsequenzen nach sich ziehen könnte.«

»Konsequenzen.«, das war das Einzige, was über Mamorus Lippen kam. Das Wort geisterte noch weitere Sekunden in seinem Kopf herum.

Der Blonde nickte nur und antwortete: »Deine Eltern würden sich im Grab umdrehen, wenn sie wüssten, dass du ihr ganzes Erbe für ein Schulmädchen aufs Spiel setzt.« Mamoru sah aus den Augenwinkeln, wie Bunny fragend zu ihm aufschaute. Aber er ignorierte es. Im Moment hatte er weitaus mehr damit zu kämpfen, seinen Körper daran zu hindern, auf Motoki zuzurennen und ihm einfach nur die Fresse zu polieren. Er wusste, dass sein Mitbewohner sich verändert hatte. Aber er hatte nicht gedacht, dass er sich innerhalb von ein paar Monaten zu einem arroganten und kaltblütigen Arschloch generiert hatte.

»Bunny, du solltest jetzt besser gehen.«, Mamoru sah sie nicht an, blickte stattdessen noch immer auf Motoki, der sich auf dem Sofa zurück gelehnt hatte.

»Was?«, sie starrte ihn halb fragend und definitiv erschrocken an.

Das machte Mamoru ein schlechtes Gewissen, dass er sich nun doch zu ihr umdrehte und sanft lächelnd hinzufügte: »Ich ruf dich später an.«

Bunny nickte nur stumm. Er konnte ihr ansehen, dass ihr sein Rauswurf, er wollte es nicht schön reden, es war einfach einer, missfiel. Trotzdem ließ sie nach einigen Sekunden die Tür hinter sich ins Schloss fallen.

»Wirklich dumm von dir.«, hörte er Motoki hinter sich.

Diesmal hielt er sich nicht zurück, schließlich war Bunny nicht mehr mit im Raum.

Zielstrebig ging er auf Motoki zu und packte ihn wütend am Hemdkragen. Merkwürdig, das wiederholte sich in letzter Zeit recht häufig, stellte, Mamoru fest und musste beinahe darüber schmunzeln.

Doch schnell besann er sich wieder und sprach leise: »Ich könnte dich mit nur einem Schlag auf die richtige Stelle augenblicklich umbringen, das weißt du.«

»Willst du für dieses Mädchen im Knast landen?«

Mamoru konnte die Angst in den Augen seines Gegenübers sehen. Durch sein Medizinstudium wusste er ganz genau, welche Mimik und Gestik bei Menschen welche Gefühle ausdrückten.

»Es wäre mir immer noch lieber, als dass du in ihre Nähe kommst.«, presste er durch seine gebleckten Zähne hervor. Es war beinahe nur ein Knurren.

Motoki starrte ihn überrascht an.

»Du liebst sie?<<